

Ein Fleck auf dem Spiegel

Hinterher ist man immer schlauer.

Werner hätte zu mir gesagt: Du spinnst! Mit mindestens drei Ausrufezeichen und in diesem Ton, den ich gar nicht abkonnte. Allerdings: wen kümmert schon, was Werner gesagt hätte?! Mich bestimmt nicht. Schließlich bin ich froh, dass das Fiasko mit ihm endlich vorbei ist.

Alles begann damit, dass ich in einem Drogeriemarkt - der Name spielt keine Rolle, hat auch nur zwei Buchstaben - ein neues Fensterputzmittel entdeckte. Obwohl, „entdeckte“ ist eigentlich das falsche Wort. Die durchsichtige Plastikflasche stand alleine im Regal neben den Shampoos und wurde von der Abendsonne bestrahlt, sodass der Inhalt leicht zu glühen schien.

Im Nachhinein hätte ich mich fragen sollen, was ein Fensterputzmittel bei den Shampoos verloren hatte. Aber nachher ist man ja immer schlauer.

Auf jeden Fall schimmerte die bernsteinfarbene Flüssigkeit in der Flasche. Es sah aus, als würden kleine Sternchen darin schwimmen. Hübsche kleine Sternchen. Ich mag Sternchen. Ich habe sogar Sneakers mit Sternchen, Socken mit Sternchen. Und meine Katze hat ein Sternenhalsband.

Aber eigentlich habe ich wirklich überhaupt keine Ahnung, warum ich das Fensterputzmittel gekauft habe. Schließlich wollte ich nur eine Bienenwachskerze für den Advent besorgen. Und ehrlich gesagt: Ich hasse Fensterputzen! Solange man durch die Scheiben noch nach draußen sehen kann, ist alles gut.

Zuhause angekommen habe ich erst einmal die Schuhe ausgezogen, die Katze begrüßt und die Flasche mit dem Fensterputzmittel auf die Kommode gestellt. Dabei ist mir aufgefallen, dass mein großer Spiegel einen Fettfleck in der Mitte hatte. War der heute morgen schon da gewesen? Misstrauisch sah ich die Katze an. Hochmütig blickte sie zurück, dehnte sich genüsslich und stolzierte ins Wohnzimmer.

Die Fensterputzmittelflasche verströmte ein warmes, einladendes Licht. Ich nahm ein Taschentuch aus der Schublade, löste den Verschluss, sandte einen goldfarbenen Sprühstrahl auf den Spiegel und fing an, die Flüssigkeit zu verreiben.

Der Kontakt mit dem Spiegel hatte fast etwas Sinnliches, je länger ich rieb. Dann entstanden kleine Flämmchen um den Spiegel, wie bei einem St.-Elms-Feuer. Dann wurde er durchsichtig, und ich war drüben.

Ich weiß, das klingt jetzt erst einmal nicht besonders glaubwürdig. Andererseits: die Sache

mit dem Dschinn und dem Skorpion damals war ja auch etwas seltsam gewesen.